Fernsprech-Stellen
II. Kgl. 132 Amt I. Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 3.50, durch die Post M. 3.75. — Inserate Morgens bis 10 Uhr, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Hauptstr. 5 nur an Wochentagen bis 6 Uhr. Nachm. Der 1spaltige Petitzeile 8 Silben) 15 Pfg. Unter Einsendet Zeile 20 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Vorausbezahlung durch Briefmarken oder Nachnahme 3 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein & Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidendank, G. Müller-Edith, M. Diet-Magdeburg, O. Berl-Halle, B. Lindt-Berlin W., A. Steiner-Hamburg, Plötzl-Leipzig. Für Rückgabe einzel. Manuscripte keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Verlag: Moritz Schäfer, Leipzig.
Wie wird man Maschinentechniker? Elektrotechniker?
In jeder Buchhandlung vorräthig.

Fussbodenbohne mit und ohne Wachs,
Parquetfussboden-Wachs,
Fussbodenglanzlack mit Farbe
Carl Tiedemann,
Altstadt: Marienstrasse 27 und Annenstrasse 19.
Neustadt: Heinrichstrasse (Stadt Görlitz).

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule.

H. Kaetzel, Rochlitz
versendet reinwoll. Kleiderstoffe, speziell Cachemir der altrenommirten Fabrik
Winkler & Sohn in Rochlitz
in jeder gew. Meterzahl zu Fabrikpreisen unter Garantie. Musterlager für Dresden bei Frau Hager, Damenschneiderin, Kurfürstenstrasse 3.

Prof. Dr. Jäger's Herren-Tricot-Anzugstoffe werden meterweise abgegeben Mtr. von 12 Mk an. Osc. Lehmann, Schloss-Strasse 21.

Nr. 46. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 15. Februar: Auffrischender Südwest. Veränderlich, keine oder geringe Niederschläge. Temp. wenig verändert. | Dresden, 1885. Sonntag, 15. Febr.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

In einer formellen Abstimmung liegt sehr häufig bereits die sachliche Entscheidung. Als der Reichstag am Freitag mit 148 gegen 129 Stimmen beim Namensaufruf beschloß, die 2. Lesung der Getreidezölle sofort am nächsten Tage vorzunehmen und nicht erst bis zum Montage damit zu warten, ergab sich für das Auge des Kenners bereits die Sicherheit, daß für die Getreidezölle selbst eine zuverlässige Mehrheit vorhanden ist. Bei der Entscheidung selbst wird sie mehr als 19 Stimmen betragen. Als Gegner der beschleunigten Berathung gaben sich zu erkennen: die Freisinnigen, die meisten Nationalliberalen, 13 vom Centrum und die Sozialdemokraten. Die Sache selbst ist spruchreif. Ein weiteres Verschleppen der Entscheidung kommt nur denjenigen Kornhändlern zu Gute, die immer noch nicht genug Massen von Getreide zu den niedrigen Zöllen nach Deutschland geworfen haben. Jeder Tag längeren Zögerns würde von ihnen ausgenutzt werden, vorausgesetzt natürlich, daß die vorhandenen Speicherräume noch zur Aufnahme von weiteren Getreidelagern ausreichen. Wenn man einmal die Getreidezölle will, darf man nicht zögern, den Spekulanten die Ausnutzung der Chancen möglichst abzuschneiden. Natürlich führten die Beschützer des Kornhandels einige leidenschaftliche Auftritte herbei. Half ihnen aber Nichts. Sobald die Getreidezölle in 2. Lesung angenommen sein werden, kommt ein Sperrgesetz, welches das nach dem Tage der Annahme der Zölle eingeführte Getreide bereits mit dem höheren Zoll belegt, obwohl die sonst zum Inslebentreten eines Gesetzes erforderlichen Fristen nicht verstrichen sind.

Dem sehr verdienstlichen Antrag des Abg. Lenzmann auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter sollte ein besseres Schicksal zu Theil werden, als wegen juristischer Spitzfindigkeiten oder Unfertigkeiten in den großen Papierkorb des Reichstags zu wandern. Herr Lenzmann hat sich in dem Antrage mehrfach Selbstbeschränkung auferlegt. Um ihn der Regierung annehmbar zu machen, hat er eine Entschädigung unschuldig Verhafteter ganz ausgeschlossen. Die Sache selbst trifft auf fühlende Herzen und Zustimmung in allen Parteien — das kann gar nicht anders sein. Vom „Deutschen Adelsblatt" angefangen bis in die Reihen der Sozialdemokratie steht die Ueberzeugung fest, daß Wer durch Mängel der Rechtspflege unschuldig verurtheilt worden ist, an seiner Freiheit, Ehre oder auch nur Vermögen Schaden genommen hat, durch den Staat entschädigt werden muß. Die Fälle der Verurtheilung Unschuldiger sind durchaus nicht so selten, als man im Interesse der Gerechtigkeit und der Gerichte gern annehmen möchte. Nach amtlicher Statistik sind vom 1. Oktober 1879 bis dahin 1882 nicht weniger denn 258 unschuldig Verurtheilte nachträglich wieder freigesprochen worden, darunter 97, die mit entehrenden Freiheitsstrafen belegt waren. Befinden sich unter diesen 258 Fällen auch sehr viele, die nur polizeiliche Uebertretungen betrafen, so stehen diesen 18 Fälle gegenüber, in denen auf zusammen 80 Jahre Freiheitsstrafe irrthümlich und widerrechtlich erkannt worden war. Das ist einfach himmelschreiend! Diese Sache richtet sich von selbst. Der Vorkämpfer für die Sache der Entschädigung unschuldig Verurtheilter, unser hochverehrter Mitbürger Dr. v. Schwarze, ist leider nicht mehr Mitglied des Reichstags; sonst wäre sicher anzunehmen, daß ein nach allen Seiten hin unanfechtbarer Gesetzentwurf zu Stande käme. So aber steht zu b forgen, daß die „Zunftgelehrten" durch Erhebung von allerhand Bedenken die Beseitigung des Unrechts hinausschieben. Nicht aus Unfreundlichkeit gegen die Sache, sondern aus gewohnheitsmäßiger Uebung, die gründlich zu sein behauptet, was sie nur schwerfällig und umständlich ist. Dr. v. Schwarze fordert mit Recht, daß nur solche Verurtheilte entschädigt werden, deren Unschuld sich beweisen läßt, nicht aber solche, denen ihre Schuld blos nicht nachgewiesen werden kann. Der als nichtschuldig Erklärte ist ja nicht immer zugleich der Unschuldige. Der Reichstag zählt nun aber so viele berühmte Juristen in seiner Mitte, daß es doch mit Kräutern zugehen müßte, wenn sie nicht ein blitzblankes, alles Erforderliche klar aussprechendes Gesetz zu Stande brächten, das für die Verurtheilten, deren Unschuld nachträglich sonnenhell hervorgeht, ausreichende Entschädigung gewährt. Auf die seltenen Fälle, daß etwa Jemand sich absichtlich falsch verurtheilen läßt, um nachher vom Staate für erlittene Strafe eine Schadloshaltung herauszulocken, kann man ja ganz gehörig gepfefferte Strafe setzen.

In Australien und speziell in Neuseeland soll, den englischen Meldungen zufolge, über die Absicht Deutschlands, die Samoa-Inseln zu annektiren, eine ungeheure Aufregung herrschen und der englische Konsul protestirt haben. Man wird aber gut thun, diese Dinge nicht allzu tragisch zu nehmen. Wie aus dem jüngsten Weißbuch bekannt ist, hat das deutsche Reich, nachdem von Neu-Seeland aus vertragswidrig ein Versuch, Samoa von England annektiren zu lassen, gemacht worden war, mit dem König von Samoa einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen ohne Annexion die deutschen Interessen sichergestellt werden. Die „ernste Lage" wird wohl bald wieder so werden, wie sie vorher war. Die verschiedenen Weißbücher zeigen, daß die deutsche Politik seither allenthalben über englische Rancune siegte, und bei seinen egyptischen Verlegenheiten wird England mehr als je einem erniteren Konflikte mit Deutschland ausweichen. Klugerweise hat es England denn auch in dem Streitfalle mit Deutschland betreffs Neuguineas nicht an Entgegenkommen fehlen lassen. Denn England hat seinen Widerspruch gegen die Annexion der Nordküste Neuguineas bis zur Hälfte wieder zurückgezogen. Es hatte uns in dieser Frage unnöthig schwer gereizt. Die Punkte, an denen englische und deutsche Interessen sich widerstreben, sind von verhältnißmäßig nebensächlicher Bedeutung, und doch würde England sich die Bahn in großen und schwerwiegenden Fragen in vielen Richtungen ebnen, wenn es in diesen Kleinigkeiten dem deutschen Standpunkt eine gewissenhaftere Berücksichtigung schenken wollte.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 14. Febr.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus berieth den Etat der Eisenbahnverwaltung. Abg. Büchtemann fand die Resultate für 1883/84 unbefriedigend. Die Einnahmen seien nur um 20, die Ausgaben dagegen um 29 Mill. gestiegen. Auch das Jahr 1884/85 verspreche keinen günstigen Abschluß, da die Einnahme aus dem Güterverkehr um 4 Mill. geringer sein soll als im Vorjahre. Das sei kein Beweis, daß das wirthschaftliche Leben des Landes erblühe. Die zahlreichen Unfälle des vorigen Jahres hätten ihren Grund in mangelhafter Verwaltung. Den Beamten müsse mehr Initiative gewährt werden. Das bureaukratische System werde schlechte Früchte tragen. Der Landeseisenbahnrath stehe auf einseitigem Interessenstandpunkte.

Berlin. Reichstag. Der Reichstag trat in die zweite Berathung der Kornzölle ein. Es wurde zuerst über Weizen und Roggen berathen. Während die Regierungsvorlage eine Verdoppelung des Roggenzolls vorschlägt, beantragte die freie wirthschaftliche Vereinigung eine Verdreifachung. Abg. Brömel (deutsch-fr.) bekämpft die Zollerhöhung. Abg. Racke (Centrum) beantragt: daß der Bundesrath befugt sein soll, die Kornzollsätze im Falle einer Theuerung entsprechend zu ermäßigen eventuell vollständig außer Kraft zu setzen. Rohland (freisinnig): Die deutsche Landwirthschaft könne den Getreidebedarf nicht decken, da sich die Bevölkerung stetig vermehre. Von einer Solidarität der Interessen der Groß- und Kleinbesitzer sei keine Rede, letztere brauchen ihr Getreide selbst. Wenn gesagt wird, sie müßten ihr Brod kaufen, so müßten sie dasselbe eben theurer kaufen. Die Ansprüche der Großgrundbesitzer seien zu sehr gesteigert, dadurch seien dieselben in Schulden gekommen und dies werde dem Nothstand auf's Konto geschrieben. Reichskanzler Fürst Bismarck erklärt die Behauptung, daß der Handel der Ostseestädte durch die Zölle von 1879 schwer gelitten, für durchaus unrichtig. Der Handel sei im Gegentheil von Jahr zu Jahr gestiegen, wie die Dividenden der Bankinstitute beweisen. Man solle doch der Landwirthschaft auch etwas gönnen. Die Entwicklung Libaus sei nicht auf den Rückgang der deutschen Ostseestädte, sondern auf die Entwickelung der russischen Verkehrswege zurückzuführen. Die Zahl der Grundbesitzer sei zu klein, weshalb er eine Beseitigung der bestehenden Schranken gegen die freie Theilbarkeit des Grundbesitzes wünsche. (Beifall links.) Eine Vermehrung der Grundbesitzer würde sich auch bei den Wahlen vortheilhaft fühlbar machen. Die Nothlage der Landwirthschaft fördere gerade die Latifundienvermehrung. Der Großgrundbesitzer halte die schlechten Zeiten aus und kaufe in Erwartung besserer zu neuen billigen Preisen die kleinen Güter auf, deren Besitzer froh seien, überhaupt noch einen Käufer zu finden. Es sei ein großes Glück, daß so viele Großgrundbesitzer noch selbst praktisch üben. Um eine Vergrößerung der Latifundien zu verhüten, lade er Abg. Bebel zur Mitwirkung ein. Dessen Freiheitsideen würden unseren Landleuten freilich schwer in den Kopf wollen. Der Reichskanzler schließt: Sorgen Sie dafür, daß die Landwirthschaft nicht zu Grunde geht, dann werden auch Sie nicht zu Grunde gehen. Abg. Hornstein (wild) befürwortet die Vorlage. Abg. Sattler (nat.-lib.) ist dagegen. Letzterer weist eine Behauptung des Abg. Rohland bezüglich der Betheiligung der nationalliberalen Partei an den Gründungen als frivol zurück und wird dafür zur Ordnung gerufen. Montag findet Weiterberathung statt.

Berlin. Hiesige Blätter brachten nach der „Morning-Post" die Nachricht, der Kronprinz habe dem Könige von Italien folgende Depesche gesandt: Die freiwillige Kundgebung Italiens im gegenwärtigen Augenblicke nach Nachrichten aus dem Sudan ist ein neuer Beweis, daß das italienische Volk seines edlen großherzigen Souveräns würdig. Der „Reichsanzeiger" erklärt diese Nachricht für unbegründet.

Berlin. Die Reichspartei hat den Entwurf eines Sperrgesetzes beim Reichstage eingebracht. Danach können die Eingangszölle auf Getreide, Mühlenfabrikate und Schaumweine durch Anordnung des Reichskanzlers in derjenigen Höhe in vorläufige Erhebung gesetzt werden, welche der Reichstag bei der 2. Lesung der Zolltarifnovelle genehmigt. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft und erlischt, wenn die Zolltarifnovelle selbst in Kraft tritt, abgelehnt oder zurückgezogen wird. Während der Geltungsdauer dieser Anordnung tritt die Bestimmung des Zollvereinigungsvertrages von 1867 außer Anwendung, wonach von allen bei der Einfuhr mit mehr als 3 Mk. von 100 Kilogr. belegten ausländischen Erzeugnissen keine weitere Abgabe, sei es für Rechnung des Staates oder für Rechnung von Kommunen und Korporationen erhoben werden darf.

Berlin. Die Börsensteuerkommission des Reichstages hatte eine Subkommission niedergesetzt, um die von der Kommission angenommenen Prinzipien zu formuliren. Die Subkommission hat ihre Arbeit beendet, sodaß die Wiederaufnahme der Berathungen in der Kommission in den nächsten Tagen bevorsteht.

Berlin. Die Kommission der afrikanischen Konferenz hat heute Nachmittag die Berathung der Schlußakte fortgesetzt.

Berliner Börse. Das Gerücht, daß die Russen Herat eingenommen hätten, hatte die auswärtigen Börsen stark verflaut. In Paris wirkte außerdem das Gerücht, daß Baron Hirsch größere Chancen zum Bau der türkischen Bahnen habe, verstimmend, die hiesige Börse hielt sich ziemlich fest. Zum Schluß wirkte die Geschäftsstille drückend. Spekulative Banken konnten die gestrigen Kourse deshalb nicht voll behaupten. Deutsche Bahnen meist fest, Ostpreußen und Marienburger infolge der Getreidezölle je ein Proz. niedriger, auch österreichische Bahnen mehrfach etwas abgeschwächt. Bergwerke fest auf bessere Schlesische Eisenberichte. Fremde Renten mit Ausnahme der Russen fest. Im Kassaverkehre Bahnen abgeschwächt, Banken ruhig, Bergwerke und Industrien fest, österreichische Prioritäten höher.

Frankfurt a. M., 14. Februar. Credit 267. Staatsbahn 253½. Lombarden 117½. 6er Loose —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 221¼. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente 81¼. 7er Russen —. 90er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanl. —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierr. —. Disconto 209,00. Egypter 68,60. Gotth.-B. —. Serben —. Still.

Wien, 14. Februar. Credit 302,60. Staatsbahn 305,70. Lombarden 142,70. Nordwestb. 177,70. Marknoten 60,57. Ung. Credit 313,25. Elbethal —. Schwach.

Paris, 14. Februar. Schluß. Rente 81.22. Anleihe 109,65. Italiener 97,60. Staatsbahn 650,00. Lombarden 308,75. do. Prioritäten —. Egypter 341,00. Oest. Goldrente —. Spanier 61,96. Ottomanen 601,00.

London, 14. Februar, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 99⅝. 1877er Russen 97½. Italiener 96. Lombarden 12¾. Türken 17½. 4% fund. Amerik. 125½. 4% Ungar. Goldrente 79¼. Oesterr. Goldrente 87½. Preußische Consols 102¼. Egypter 67⅞. Ottomanbank 13⅝. Suez-Actien 75¼. — Stimmung: Fest. — Wetter: Mild.

Stettin, 14. Februar, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen höher, loco 152–166, pr. April-Mai 168,50, pr. Mai-Juni 171,00. Roggen höher, loco 133–140, pr. April-Mai 146,00, pr. Mai-Juni 146,50. Rüböl höher, 100 Kg. pr. Januar 51,00, pr. April-Mai 51,50. Spiritus fill, loco 42,60, pr. April-Mai 44,20, Juni-Juli 45,40. Petroleum loco 8,00.

Breslau, 14. Februar, Nachm. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Liter 10 Proz. pr. April-Mai 43,40, pr. Juni-Juli 44,30, pr. Juli-August 45,80. Weizen pr. Februar 162. Roggen pr. April-Mai 143,50, pr. Mai-Juni 145,00, pr. Juni-Juli 146,00. Rüböl pr. Februar 51,75, pr. April-Mai 51,75, pr. Mai-Juni 52,00. Fest ruhig. — Wetter: Schön.

Lokales und Sächsisches.

— Der bereits erwähnte Jagd-Ausflug Sr. Majestät des Königs nach Schloß Rehefeld ist heute zur Ausführung gelangt. Es kommen auf dortigem Revier mehrere Stück Edelwild zum Abschuß, worauf dann am Montag wieder die Rückkehr Sr. Majestät nach Dresden erfolgt.

— Schon am Freitag erstrahlte die prächtige Zimmerflucht in der Amtswohnung Sr. Excellenz des Kriegsministers Herrn Grafen v. Fabrice in hellstem Glanze; es wurde die Generalprobe zu dem Kostümball abgehalten, der seit Wochen unsere vornehme Gesellschaft in Athem hält und der soeben, während die Rotations-Pressen grande vitesse unser Blatt drucken, vor sich geht. Eine Reihe herrschaftlicher Equipagen, die von dem Ministerhotel der Seestraße bis ein Stück in die Waisenhausstraße reichte, zeigte den Vorübergehenden, welche große Zahl von Theilnehmern das Kostümfest vereinigte. Die Theilnehmer der Aufzüge und Quadrillen hielten die Generalprobe, die trefflich verlief und bei der Alles wie am Schnürchen ging, bereits in vollständigem Kostüm, wie bei der Aufführung selbst, ab. Die Friseure und Friseusen Dresdens hatten von den frühesten Morgenstunden des Freitags an zu thun, um allen an sie herantretenden Bedürfnissen der Festtheilnehmer zu entsprechen. In den Fällen, wo die Friseuse nicht für den Sonnabend die gleiche Dienstleistung in sicherste Aussicht zu stellen vermochte, haben einzelne Damen sich dazu entschließen müssen, die Nacht nicht die gewohnte Ruhestätte aufzusuchen, um die Freitagsfrisur noch bis zum Sonnabend Nacht tadellos zu erhalten. Das Programm des Kostümballes ist reicher ausgefallen, als ursprünglich beabsichtigt war; es zählt nicht weniger als 8 Nummern, nämlich einen großen Festzug, 5 Quadrillen und zwei aus Festzug und Quadrille zusammengesetzte Nummern. Eröffnet soll das Fest werden durch einen venetianischen Maskenzug. Hieran schließt sich Aufzug und Quadrille des 1. (Leib-)Grenadier-Regiments Nr. 100 im Kostüm der sächsischen Schweizer-Garde, Mitte des 17. Jahrhunderts. Betheiligt sind an dem Festzuge:

Herr Oberst von Carlowitz di Monte Varchi, ferner die Herren: Hauptmann v'Elsa, Oberstlieut. v. Abendroth, Sec.-Lieut. Frhr. v. Könneritz, Prem.-Lieut. Langler, Hauptm. v. Dallwigk-Fürstenwerth, Sec.-Lieut. v. Scheel, Major Graf v. Einsiedel, Major Legler, Hauptmann v. Schwanewede, Hauptm. Frhr. v. Wangenheim, Hauptmann v. Thielau und Sec.-Lieut. Frhr. v. Welck.

Die Quadrille wird gebildet nur von verheiratheten Damen, nämlich: Frau Reiss Freifrau v. Tschammer und Osten, Frau v. Thielau, Freifrau v. Langenheim, zwei Frauen v. Abendroth, Frau v. Wardenburg und Frau v. Treitzschke. Ihre Partner bilden folgende Offiziere: Prem.-Lieut. v. Wardenburg, Hauptmann Reiss, Sec.-Lieut. Frhr. v. Tschammer und Osten, Sec.-Lieut. v. Abendroth, Prem.-Lieut. v. Treitzschke, Prem.-Lieut. Graf Vitzthum v. Eckstädt, Hauptmann v. Abendroth, Sec.-Lieut Graf Vitzthum v. Eckstädt.

Nr. III. stellt einen Festzug des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, im Kostüm des dreißigjährigen Krieges (frei nach Schiller's Wallenstein's Lager) dar. Dabei wird Oberst Frhr. v. Hodenberg als Kriegsoberster, aber nicht im Zug, erscheinen. Sonst wirken mit:

Tambour: Sec.-Lieut. v. Kesslinger; Wachtmeister: Major Hohlfeld; Trompeter: Prem.-Lieut. Wildbeck, Schützen-Reg. Nr. 108. Zwei zu den Marketenderinnen gehörige Damen: Frl. v. Wolfersdorff, Frl. v. Metz II. Zwei Ordonnanzen: Herr Sec.-Lieut. v. Gleichauf-Reichardt, 1. Jäger-Bat. Nr. 13; Herr Finanz-Assessor v. Seydewitz. Zwei zu den Ordonnanzen gehörige Damen: Comtesse Bertl, Frl. v. Metz I. Zwei Bandelliers: Herr Sec.-Lieut. Frhr. v. Gültlingen II., Schützen-Reg. Nr. 108; Herr Sec.-Lieut. v. Minckwitz II., Schützen-Reg. Nr. 108. Zwei zu den Bandeliers gehörige Damen: Frl. v. Gerber, Frl. v. Schönberg-Reichstädt I. Zwei zu den Pikadores gehörige Damen: Frl. v. Krosigk I., Frl. v. Uhlemann. Zwei Pikadores: Herr Sec.-Lieut. Beck v. Wärthingen, Schützen-Reg. Nr. 108; Herr Sec.-Lieut. Frhr. v. Lempruch, Schützen-Reg. Nr. 108. Carmen: Frl. v. Uechtritz-Steinkirchen. Escamillo: Herr Prem.-Lieut. Frhr. v. Gotzi, 1. Husaren-Reg. Nr. 18. Spanisches Volk (Schmuggler, Zigeuner, Bürger 2c. 2c.).

Die Quadrille tanzen abermals nur Fräuleins, als:

Comtesse Bismarck v. Schlabendorf, Frl. v. Hengk, Frl. v. Pierenn, Comtesse Hohenthal, Frl. de Maule und die Fräuleins v. Hallbeck, v. Schönberg, v. Einem I., v. Schönberg-Reichstädt II., v. Eichert, v. Schönberg, v. Einem II. und v. Zeschau mit nachstehenden Kavalieren: Rittmeister Frhr. v. Reitzenstein, Garde-Reiter-Reg.; Rittmeister Frhr. v. Müller, 1. Husaren-Reg. Nr. 18; Lytin, v. Arnim, Schützen-Reg. Nr. 108; Prem.-Lieut. v. Hengk, Schützen-Reg. Nr. 108; Prem.-Lieut. Frhr. v. Hammerstein, Schützen-Reg. Nr. 108; Prem.-Lieut. v. Schulz, 1. Jäger-Bat. Nr. 12; Amtsrichter v. Kyaw; Assessor v. Trautloft; Sec.-Lieut. v. Hindorff, Schützen-Reg. Nr. 108; Sec.-Lieut. v. Wagdorf, Schützen-Reg. Nr. 108; Sec.-Lieut. v. Tschirschky, Schützen-Reg. Nr. 108; Sec.-Lieut. v. d. Decken, 1. Ulanen-Reg. Nr. 17; Sec.-Lieut. Graf v. Mandelsloh, Schützen-Reg. Nr. 108.

Hieran schließt sich als Nr. VII. eine Quadrille Elsässer Bauern und Bäuerinnen. Auch hier sind die Tänzerinnen nur Fräuleins:

Frl. v. Kyaw, Comtesse Marie Bitzthum, Frl. v. Koppenfels, Mlle Lemaire und die Fräuleins M. v. Schönberg, v. Senfft, v. Wetzlich, v. Metzsch, v. Abeken, S. v. Tschirschky. Ihre Partner stellen die Herren: Sec.-Lieut. v. Schönberg, 1. Ulanen-Reg. Nr. 17; Sec.-Lieut. Frhr. v. Bodenhausen, Garde Reiter-Reg.; Referendar v. Salza; Sec.-Lieut. v. Metzsch, 1. Ulanen-Reg. Nr. 17; Prem.-Lieut. Frhr. v. Compe, 1. Ulanen-Reg. Nr. 17; Sec.-Lieut. Frhr. v. Reibnitz, Garde-Reiter-Reg.; Sec.-Lieut. v. Hammerstein, 1. Ulanen-Reg. Nr. 17; Sec.-Lieut. v. Lüttichau, 1. Husaren-Reg. Nr. 18; Prem.-Lieut. Senft v. Pilsach, 2. Husaren-Reg. Nr. 19; Sec.-Lieut. v. Salza, 1. Ulanen-Reg. Nr. 17.

Die Schluß-Nummer ergiebt den großen Aufzug und die Quadrille aus Carmen. Der Zettel weist folgendes Personal auf:

Zwei Matadore: Herr Prem.-Lieut. v. Tregern, Schützen-Reg. Nr. 108; Herr Prem.-Lieut. Wildbeck, Schützen-Reg. Nr. 108. Zwei zu den Matadores gehörige Damen: Frl. v. Wolfersdorff, Frl. v. Metz II. Zwei Espadas: Herr Sec.-Lieut. v. Gleichauf-Reichardt, 1. Jäger-Bat. Nr. 13; Herr Finanz-Assessor v. Seydewitz. Zwei zu den Espadas gehörige Damen: Comtesse Bertl, Frl. v. Metz I. Zwei Banderilleros: Herr Sec.-Lieut. Frhr. v. Gültlingen II., Schützen-Reg. Nr. 108; Herr Sec.-Lieut. v. Minckwitz II., Schützen-Reg. Nr. 108. Zwei zu den Banderilleros gehörige Damen: Frl. v. Gerber, Frl. v. Schönberg-Reichstädt I. Zwei zu den Pikadores gehörige Damen: Frl. v. Kyaw I., Frl. v. Uhlemann. Zwei Pikadores: Herr Sec.-Lieut. Beck v. Wärthingen, Schützen-Reg. Nr. 108; Herr Sec.-Lieut. Frhr. v. Lempruch, Schützen-Reg. Nr. 108. Carmen: Frl. v. Uechtritz-Steinkirchen. Escamillo: Herr Prem.-Lieut. Frhr. v. Gotzi, 1. Husaren-Reg. Nr. 18. Spanisches Volk (Schmuggler, Zigeuner, Bürger 2c. 2c.).

Die Quadrille tanzen abermals nur Fräuleins, als:

Comtesse Bismarck v. Schlabendorf, Frl. v. Hengk, Frl. v. Pierenn, Comtesse Hohenthal, Frl. de Maule und die Fräuleins v. Hallbeck, v. Schönberg, v. Einem I., v. Schönberg-Reichstädt II., v. Eichert, v. Schönberg, v. Einem II. und v. Zeschau mit nachstehenden Kavalieren: Rittmeister Frhr. v. Reitzenstein, Garde-Reiter-Reg.; Rittmeister Frhr. v. Müller, 1. Husaren-Reg. Nr. 18; Lytin, v. Arnim, Schützen-Reg. Nr. 108; Prem.-Lieut. v. Hengk, Schützen-Reg. Nr. 108; Prem.-Lieut. Frhr. v. Hammerstein, Schützen-Reg. Nr. 108; Prem.-Lieut. v. Schulz, 1. Jäger-Bat. Nr. 12; Amtsrichter v. Kyaw; Assessor v. Trautloft; Sec.-Lieut. v. Hindorff, Schützen-Reg. Nr. 108; Sec.-Lieut. v. Wagdorf, Schützen-Reg. Nr. 108; Sec.-Lieut. v. Tschirschky, Schützen-Reg. Nr. 108; Sec.-Lieut. v. d. Decken, 1. Ulanen-Reg. Nr. 17; Sec.-Lieut. Graf v. Mandelsloh, Schützen-Reg. Nr. 108.

— Der Inspector für electrische Beleuchtung im Königl. Hoftheater, Hugo Bähr, erhielt das Sachsen-Meiningen'sche Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft.